

**Zeitschrift:** Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 120 (2022)

**Heft:** 1-2

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Kavishe-Schaller, Milena

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Liebe Leserin, lieber Leser

«Die Spannung zwischen unserer künstlich beschleunigten Alltagswelt und dem Prozess des Mutter- und Familienwerdens, der seinem Wesen nach ein natürlicher, ruhiger und sanfter Prozess sein sollte, bringt vieles aus dem Gleichgewicht.»



**Milena Kavishe-Schaller,**  
Hebamme, angestellt bei der Fachstelle  
kindsverlust.ch, Psychologiestudentin,  
Gründerin und Co-Präsidentin der Stiftung  
NURU, [www.stiftungnuru.ch](http://www.stiftungnuru.ch)

«Wir tanzen unser Leben lang auf einer dünnen Schicht aus Eis – darunter ist es kalt und man stirbt schnell. Manche trägt das Eis nicht und sie brechen ein. Das ist der Moment, der mich interessiert. Wenn wir Glück haben, passiert es nicht und wir tanzen weiter. Wenn wir Glück haben.» Das Bild, das der berühmte Schriftsteller Ferdinand von Schirach hier entwirft, enthält all die Fragen, die mich schon lange beschäftigen.

Ich weiss noch, was mir als Hebammenstudentin und später als Hebamme nach einer langen Schicht im Gebärsaal – hin- und hergerissen zwischen grösstem Glück und tiefster Verzweiflung – im Kopf herumging. Fliegen oder Fallen, Tanzen oder Einbrechen: Wer oder was bestimmt darüber, wann wir uns in welchem Zustand befinden?

«Habe ich mich bei dieser schrecklichen Vakuum-Geburt als begleitende Fachperson schuldig gemacht? Was hätte ich tun können, um den Lebensanfang dieses Kindes sanfter zu gestalten? Ab wann werden Erfahrungen im kindlichen Geist gespeichert? Kann ein Kind pränatal traumatisiert werden? Gibt es transgenerationale Traumata und habe ich als Fachperson die Pflicht, Eltern darauf hinzuweisen? ...» Die wichtigste Antwort auf all das, was mich beschäftigte, war der Entscheid, mich im Studium der Psychologie vertiefter mit all diesen Fragen auseinanderzusetzen.

Die Geburtshilfe, wie wir sie heute verstehen, konfrontiert uns mit sehr herausfordernden Themen: Gewalt während der Geburt – psychische Erkrankungen in der Schwangerschaft – Wochenbettdepression – Geburtstrauma – re-traumatisches Geburtserleben und so weiter.

Die Spannung zwischen unserer künstlich beschleunigten Alltagswelt und dem Prozess des Mutter- und Familienwerdens, der seinem Wesen nach ein natürlicher, ruhiger und sanfter Prozess sein sollte, bringt vieles aus dem Gleichgewicht.

Diese Ausgabe ist der psychischen Gesundheit gewidmet, damit wir genauer hinschauen, genauer hinhören. Denn ist es nicht unsere Aufgabe als Hebamme, alles zu tun, damit das Eis hält und die Menschen, die uns anvertraut sind, unbekümmert tanzen können?

Herzlich, Ihre

**Milena Kavishe-Schaller**